

Kantonsratssitzung 28. Februar 2005

4008 Landschaftsinitiative

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Was bringt über 13'000 Menschen im Kanton Zürich dazu, sich für ein so unmodernes Anliegen wie Landschaftsschutz einzusetzen, warum haben sie diese Initiative unterschrieben? Ich will es Ihnen sagen:

Diese Menschen spüren, dass ihnen und ihren Kindern mit dem Verlust an frei zugänglichem, unüberbautem Raum **etwas Existenzielles fehlen** wird. Es ist ihnen - vielleicht unbewusst - wichtig, dass der Mensch mehr sein kann als ein betriebswirtschaftliches Subjekt. Dass das Leben nicht allein aus der Suche nach dem grössten finanziellen Nutzen besteht. Dass eine Gesellschaft nicht dann ein Maximum an Wohlfahrt erreicht hat, wenn auf jedem Quadratmeter ihres Lebensraums so intensiv wie möglich ökonomischer Mehrwert erzeugt wird. Für diese Menschen - und sie machen einen grossen Teil der Zürcher Bevölkerung aus - muss eine nachhaltige Politik auch dafür sorgen, dass in der Umgebung unseres Millionen-Zürich freie Räume bestehen, dass auch im flachen Mittelland der weite Blick möglich ist, dass der Horizont - und dieser Begriff darf hier auch politisch verstanden werden - dass der Horizont nicht durch Betonwände, Silobauten oder Strommasten verstellt ist.

Ich will aber nicht länger der Grenze zwischen Politik und Transzendenz entlang philosophieren und zur **Tagesaktualität im Landschaftsschutz** zurückkehren.

Letzte Woche verlangte der Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbandes, dass die **Bauzonen in der Schweiz ausgedehnt** werden sollen. Eine neue, deregulierte Landwirtschaftspolitik soll dafür sorgen, dass auf den ausgesiedelten Betrieben **kleine Wohn- und Gewerbebezonen** entstehen können, forderte Bundesrat Blocher. Und die politische Rechte will, dass sich ideelle Organisationen nicht mehr mit **Beschwerden** für die Einhaltung der Baugesetze beim Landschaftsschutz einsetzen können. Wir befürchten, dass auf diese Weise ein eigentlicher **Krieg gegen das kulturlandschaftliche Erbe** geführt wird, dem die Schweiz ihre Schönheit verdankt.

Jeder eingedolte Bach, jeder abgeholzte Obstgarten ein **Sieg des Fortschritts**, jedes niedergerissene oder verschandelte Ortsbild ein Beweis für wirtschaftliches Wohlergehen ? Soll das unser neues raumplanerisches Selbstverständnis sein ? Meine Damen und Herren, so fallen wir nicht nur wirtschaftstheoretisch in die Zeit irgendwo zwischen Manchester und Henry Ford zurück ! Die Bilanz einer solchen Buchhaltung vergisst komplett, dass wir ein grosses und lebenswichtiges Kapital immer rascher verzehren, das **Kapital von Natur und Landschaft**.

Die Landschaftsinitiative ist ein ernst zu nehmender Appell - nach dem Debakel beim Landschaftsrichtplan würde ich sogar sagen: ein eigentlicher **Notschrei für die Landschaft** ! - ein Notschrei an die Politikerinnen und Politiker im Kanton.

Schenken Sie unserem Lebensraum mehr Beachtung ! Handeln Sie nicht so, als hätten Sie noch einen **unverbrauchten Reserve-Kanton** im Keller, den Sie hervorholen können, wenn der jetzige aufgebraucht ist ! Dieser Appell darf nicht überhört werden und bewegt uns zu einem **Ja zur Landschaftsinitiative**.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !